

# **Österreich – Wohin soll das Land gehen?**

**Überlegungen  
zur wirtschaftlichen Zukunft  
des Landes**

herausgegeben

von

**Hannes Androsch  
Josef Taus**



Wien · Graz 2015

## Vorwort

---

Wir haben unter dem Titel „Wohin soll das Land gehen?“ eine Reihe von Fachleuten eingeladen, die ihre Meinung in einem Beitrag zu dieser Publikation äußern sollen. Wir wollen keine parteipolitische Arbeit schreiben, sondern zu bestimmten, unserer Meinung nach wichtigen Themen unsere Auffassungen darlegen. Dabei können durchaus differierende Positionen vertreten werden.

Was uns aber alle eint: Wir sind von Österreich überzeugt und wir sind Demokraten.

Warum veröffentlichen wir ein wirtschaftspolitisches und fachliches Meinungsspektrum? Weil wir Sorge um unser Land und seine wirtschaftliche, aber auch seine politische Weiterentwicklung haben. Wir können stolz auf die Position sein, die Österreich wirtschaftlich erreicht hat, und wir wollen versuchen mitzuhelfen, dass unser Land diese Position halten kann und trachtet, diese zu verbessern. Es geht darum aufzuholen und zur Spitze aufzuschließen anstatt zurückzufallen. Wir waren lange erfolgreich, doch Erfolg ist die Mutter von Bequemlichkeit und Selbstzufriedenheit, vielfach sogar Selbstgefälligkeit und damit des Versagens. Dies müssen wir überwinden, ansonsten verfallen wir in den alten Fehler, wie ihn Franz Grillparzer beschrieben hat: „Das ist der Fluch von unserm edlen Haus: auf halben Wegen zu halber Tat mit halben Mitteln zauderhaft zu streben.“

Wir hoffen, einige Anregungen geben zu können, und wollen einen Beitrag leisten, damit wieder mehr Optimismus einkehrt und die Politikverdrossenheit geringer wird. Österreich lag 1945 in Trümmern. Durch unser Wissen, durch unseren Fleiß und durch unseren Glauben an eine positive Zukunft – gleich ob Arbeiter im Stahlwerk oder Unternehmer, ob Landwirtin oder kaufmännische Angestellte, ob Ingenieur oder Wissenschaftlerin – haben wir unser Land weltweit zu einem der wohlhabendsten Staaten gemacht. Diesen Status wollen wir halten, nicht allein, sondern unter Wahrnehmung unserer Mitverantwortung für das europäische Projekt.

Wir sind überzeugte Anhänger des europäischen Einigungsgedankens. Wir sind aber ebenso der Überzeugung, dass sich die Europäische Union im Lichte der europäischen Geschichte zunächst zu einem ausgewogenen föderalistischen System entwickeln soll. Es wäre auch vernünftig, wenn die EU den gesellschaftlichen Aufbau des Systems nach dem Subsidiaritätsprinzip organisieren könnte. Oder, um noch einen pluralistischen Gedanken hinzuzufügen, die europäische Gesellschaft muss wahrscheinlich ein reichgegliedertes Ganzes bis hinauf zu den staatlichen und überstaatlichen Großorganisationen sein.

Wir wollen keine ideologischen Positionen definieren. Eines aber sei festgehalten: Wir sind überzeugt, dass unter den gegebenen Verhältnissen eine marktwirtschaftliche Ordnung am besten zum wirtschaftlichen Fortschritt beitragen kann. Das heißt, dass Privateigentum akzeptiert wird, auch an Produktionsmitteln, was aber nicht mit einem Freibrief gleichzusetzen ist. Eigentum mit sozialer Verantwortung hat heute und in Zukunft in vielfacher Hinsicht eine wesentliche freiheitstiftende Funktion auszuüben. Dies deshalb, weil alle planwirtschaftlichen Experimente des letzten Jahrhunderts versagt haben. Mehr wirtschaftliche Freiheit, somit weniger Regulierungswut wie auch geringerer Bürokratismus sind daher dringend notwendig. Und seitens des Einzelnen mehr Eigenverantwortung, Eigeninitiative und Eigenvorsorge. Es gilt, den Nestroy'schen Sarkasmus zu überwinden: „Was hat die Nachwelt für mich getan? Nichts! Gut, das Nämliche tue ich für sie.“

Wir müssen uns um eine möglichst ausgeglichene und als gerecht akzeptierte Verteilung kümmern. Dies erfordert Chancengleichheit und verlangt Leistungs- wie Verteilungsgerechtigkeit. Darüber hinaus ist klar, dass die Kultur eines Landes nicht zuletzt von seiner wirtschaftlichen Position abhängig ist. Wir werden in den nächsten Jahrzehnten eine vernünftige humane Wachstumspolitik betreiben müssen. Dabei haben Politik wie Wirtschaft nachzuvollziehen, dass die Bildung als wesentliches Element einer humanen menschlichen Gesellschaft zu betrachten ist. Die Zukunft der EU und jedes einzelnen Mitgliedstaates, das ist unsere Meinung, hängt von einem umfassenden vernünftigen Bildungssystem ab. Ein System mit der Fähigkeit, das Bildungsniveau ständig zu erweitern und zu erhöhen und gleichzeitig die für den Fortschritt notwendigen Talente zu entdecken und zu fördern. Zugleich müssen wir in Zeiten überaus rasanter und tiefgreifender Veränderungen den Zustand von bleiernem Stillstand, Veränderungsunwilligkeit und Reformverhinderung überwinden.

Für alle Unterlassungen, Versäumnisse und nicht wahrgenommene Chancen wird gerne als Entschuldigung angeführt, dass die Schwierigkeiten so groß seien. Mag sein, doch zur Überwindung von Gegenwartsbesessenheit und damit Zukunftsvergessenheit sei mit dem Ziel von Zukunftsorientierung und Zukunftsgestaltung an den Staatskanzler Maria Theresias, Kaunitz, erinnert: „Vieles wird nicht gewagt, weil es schwer erscheint, vieles erscheint nur darum schwer, weil es nicht gewagt wird.“

*Dr. Hannes Androsch*

*Dr. Josef Taus*

## Inhaltsverzeichnis

---

---

Hannes ANDROSCH, Josef TAUS	
<b>Vorwort.....</b>	<b>5</b>
Karl AIGINGER	
<b>Die Chancen Österreichs in der globalisierten Welt 2050.....</b>	<b>11</b>
Peter BOFINGER	
<b>Österreich und die Europäische Währungsunion .....</b>	<b>31</b>
Brigitte ECKER, Christian KEUSCHNIGG, Klaus WEYERSTRASS	
<b>Österreich im globalen Wettbewerb – Wachstum und Wohlfahrt durch Reformen.....</b>	<b>63</b>
Rudolf KASKE	
<b>Wenn Maschinen miteinander reden .....</b>	<b>99</b>
Die schöne neue Welt der Arbeit?	
Christoph LEITL	
<b>Neue Kraft für Österreichs Wirtschaft durch Wandel und Reform .....</b>	<b>113</b>
Manfred DRENNIG	
<b>Europa, die noch verborgenen Probleme .....</b>	<b>137</b>

Wolfgang LUTZ	
<b>Demographie und Humankapital 2050 in Österreich, Europa und der Welt.....</b>	<b>151</b>
Georg BRASSEUR	
<b>Die Bedeutung wissenschaftlicher Forschung für Österreich .....</b>	<b>165</b>
Rainer MÜNZ	
<b>Überlegungen zur Außenpolitik.....</b>	<b>177</b>
Kludia TANNER	
<b>Agrarpolitik geht alle an.....</b>	<b>189</b>
Josef TAUS	
<b>Finanzsystem und Vermögensverteilung.....</b>	<b>203</b>
Hannes ANDROSCH	
<b>Solide Staatsfinanzen und die Kunst der Besteuerung .....</b>	<b>221</b>
Christian KEUSCHNIGG	
<b>Sieben Fragen an die Steuerreformer .....</b>	<b>239</b>
Autorenverzeichnis .....	253